

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 99 (2012)
Heft: 3: et cetera ; Clorindo Testa

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

passenden Theaterinfrastruktur. «Nach intensiven internen Abklärungen und Machbarkeitsüberlegungen wurde im Sommer 2008 den Medien erstmals die Idee des Theaterumbaus präsentiert», erläutert Ursula Sommer, Projektleiterin des Theaterneubaus, die Entstehungsgeschichte. Im historischen Kern des Hallenbades sollte ein Theater mit hundert Sitzen inklusive Foyer und Garderobe Platz finden, das nicht nur Hort schulinterner Theaterproduktionen, sondern auch kultureller Begegnungsort für das Oberengadin werden sollte. In der Folge wurde ein Studienauftrag ausgeschrieben, zu dem vier junge Gestaltungs- und Architekturbüros aus dem Kanton Graubünden eingeladen waren. Die Aufgabenstellung beinhaltete nicht nur die neue Nutzung der Räumlichkeiten des ehemaligen Schwimmbads, sondern auch, dass mit dem Theaterneubau ganz bewusst alte Bautypologien des Theaters, insbesondere Shakespeares Globe Theatre in London, in den Entwurf einfließen sollten.

Das Projekt des in Zürich und Chur arbeitenden Innenarchitekturbüros Gasser Derungs hat die Jury in vielfacher Hinsicht überzeugt. Als Einzige haben sie das alte Schwimmbad strukturell bewahrt und gerade aufgrund seiner spannenden historischen Architektur in den neuen Theaterneubau eingebunden: Eine Holzständerkonstruktion stützt sich – losgelöst von Decke und Wänden – wie ein Pfahlbau auf dem Grund des Bassins ab, die Volumetrie des Hallenbades nachzeichnend. Typologisch und organisatorisch lehnt sich das in

einer reinen Zimmermannskonstruktion durch Holzverbindungen konstruierte Lärchenholzgerüst an das Londoner Globe Theatre an. Die Anordnung der Sitzstufen um eine zentrale Bühne nimmt aber auch Formen des antiken Amphitheaters und des barocken Hoftheaters auf. Die fast schon brachiale Einfachheit des Raumgerüsts entwickelten die Architekten zu einem grossen Teil aus dem architektonischen Kontext heraus: Das neu Hinzugefügte sollte sich harmonisch und in einer atmosphärischen Verdichtung in das Bestehende einfügen. Bereits im Wettbewerb verdeutlichte sich für Gasser Derungs, dass die Holzkonstruktion nicht orthogonal, sondern als Antwort auf die fehlende Raumsymmetrie aus dem Raster ausbrechen sollte.

Die Mittelbühne ist dreiseitig von Sitzstufen umgeben. Eine Estrade, durch hellgraue Vorhänge vom Theaterraum abtrennbar, umläuft die Sitzreihen. Sie dient als Zutritt, kann aber auch als erweiterte Raumschicht in die Inszenierung mit einbezogen werden. Eine in die Bühne integrierte Klappe ermöglicht den direkten Zugang des Untergrundes. Die Wände des Bassins können zusätzlich mit (farbigem) Licht bespielt werden. Die Raumbühne erweitert sich so zwischen den Sitzstufen hindurch in eine fast sphärische Tiefe. Während für das Wettbewerbsprojekt Sitzstufen in der Tradition des Globe Theatre angedacht waren, entschied man sich in einem weiteren Schritt zugunsten des Komforts für den Einbau von Klappstühlen. Da sich kein geeignetes Standard-



Neuer Eingang im Sockelgeschoss

produkt fand, wagten Gasser Derungs eine Eigenentwicklung. Fasziniert von den organischen Formholzstühlen der 1950er-Jahre entdeckten sie bei ihren Recherchen einen filigran-organischen Stuhlentwurf von Egon Eiermann, dessen Sitz- und Rückenschalen den Vorstellungen von Gasser Derungs sehr entsprachen. Es zeigte sich als Glücksfall, dass die Firma Wilde+Spieth den Innenarchitekten die Rechte für eine Weiterentwicklung zur Verfügung stellte. Dadurch konnten die Stühle mit einem Schweizer Metallmöbelbauer kostengünstig realisiert werden. Harmonisch und bildhaft fügen sich die neuen Klappstühle in das Gesamtambiente des Theaterraumes ein: Wie schemenhafte Figuren scheinen sie auf die Aufführung im Raumtheater zu warten, lang bevor der eigentliche Besucher darin Platz genommen hat.



Wir wissen wie – seit 1980



LICHT UND SCHATTEN: MIT MASS – NACH MASS!

3664 Burgistein-Station | Tel. 033 359 80 80 | Fax 033 359 80 70 | www.storama.ch | info@storama.ch
3018 Bern | Tel. 031 991 17 17 | Fax 031 991 17 18

